

Berliner Tageblatt and Handels-Zeitung

Handelsminister Müller und die Hansestädte.

Handelsminister Müller hat gestern das neue Handelskammergebäude in Altona besichtigt und bei dem darauffolgenden Frühstück eine Rede gehalten...

folgende Privat-Telegramm unseres Petersburger Korrespondenten:

Die Russen denken nicht die Ansicht der deutschen Presse über den günstigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen und bezichtigt dieselben als optimistisch...

Der Liberalismus in Bayern.

(Von unserem Korrespondenten.)

München, 30. November.

Zwei große politische Reden haben wir in jüngster Zeit in München gehört. Beide von Männern, die mitten im politischen Leben stehen und Anspruch darauf erheben können...

Wir sind Raumann zu Recht verpflichtet, daß er gerade jetzt diesen Vortrag in München gehalten hat, er hat uns nicht durch Polemik sondern durch den sachlichen Inhalt seiner Rede, wieder in Erinnerung gebracht, was ein Liberalismus beschaffen sein muß...

Ein solches Programm fehlt der liberalen Kamerpartei in Bayern vollständig. Es wird nur unwillkürliche Augenblickspolitik getrieben, und zu jeder Frage nimmt die Fraktion eine Stellung, wenn sie unmittelbar davor steht...

Diese Unverlässlichkeit der Liberalen, das Fehlen eines starken Rückgrats und fester Grundidee ist es, was manchen gut liberal gesinnten Mann der liberalen Sache entfremdet...

der Grund für die Stagnation oder, sagen wir, für den Rückschritt des Liberalismus in Bayern. Daß der liberale Gedanke lebendig im bayerischen Volk ist, daß er noch begeisterte Anhänger in allen Schichten hat...

Wärdten die Liberalen mit dieser Gemisheit auch die Lehre mit nach Hause getragen haben, was ihnen fehlt, um diesen Schach zu heben, wenn es ihnen gelingt, an Stelle der Einheit der Form eine innere Einheit zu legen...

Krözelliana.

Ein Stargarder Blatt bringt näheres über den von uns schon erwähnten Kandidaten v. Derschall. Danach führt Herr Pastor a. D. Krözell sich durch eine Verkürzung des Bitterszusatzes v. Derschall beleidigt, die dieser von den Reichstagswahlen zu einem frühem Kahl gehen lassen soll...

In der Verhandlung vor dem Stargarder Schöffengericht erklärte Krözell zunächst zu seinem Antrage auf Ausschluss der Öffentlichkeit: „Alle seine Prozesse seien für die „Lubenpresse“ wahre Organe, und die Berichte dieser Presse über seinen Prozeß müßten zu einer „Verwüthung des Volkswußens“ führen...

Krözell habe viermal öffentlich gelogen. Das erste Mal in Wartenberg, wo er sich damit geübt habe, er würde zum Goprediger Stöcker halten, der seine Wahl wünsche...

Für drei von diesen Fällen wies der Verteidiger die Richtigkeit seiner Behauptung nach. Im ersten Fall schied nach den Mitteilungen des Verteidigers Superintendent Friedemann-Wartenberg an Stöcker um Auskunft, er erhielt die Antwort, daß Stöcker niemals mit Krözell über Wahlangelegenheiten gesprochen habe...

Nur für die vierte Angelegenheit — Schöte — vermochte der Verteidiger den Beweis, daß Krözell die Unwahrheit gesagt habe, nicht zu erbringen. Krözell hatte dem Dr. Schöte gegenüber den Gastwirt Rufe-Friedrichthal als beizugehen

Während die Berliner Offiziellen die Ausichten der Handelsvertragsverhandlungen mit Ausland unglücklich gänzlich malen, sind die Hansestädte nicht weniger optimistisch als am Sonntag eine Ausstellung der „Sidd. Reichsforst.“ wieder, wonach die Verhandlungen einem befriedigend genehmen Ausgange immer näher gekommen seien...

Der „Hoffnungstern“.

Die Geschichte einer amerikanischen Gefängniszeitung.

Dr. A. Saager.

In der Novembernummer der amerikanischen Monatschrift „The Bookman“ erschien eine Abhandlung über „Journalisten in den Gefängnissen“ von einem sehr bekannten Mitarbeiter, welcher mit Nummer 1500“ zeichnet...

In den letzten Jahren hat die Behandlung der Sträflinge in den nordamerikanischen Staaten eine ungeheure Umwälzung erfahren; eine der Hauptänderungen betrifft das Verhältnis zwischen den Strafankaltern. Wohl waren da und dort (wie auch jetzt noch in einzelnen Anstalten) Zeitungen erschienen, die von den Inhaftierten herausgegeben waren...

Bis 1897 hatte die Druckerei eine der Gefängnisindustrie gebildet, jedoch wenigstens eine maschinelle Einrichtung vorhanden war, jedoch waren nicht mehr viele Gefangene zur Verfügung, welche das Handwerk verstanden...

Seinen Feindern gegenüber sei er wenig blind, Seinen Vorzügen nur so freundlich gesinnt! Mit dem gefänglichen Wirt, welchen diese Zeilen enthalten, haben wir das Vergnügen, den Jassen diese Ansicht die Gefängnisnummer des „Star of Hope“ vorzulegen...

Nach einem sehrhäßlichen Hinweis darauf, daß der Herausgeber sich keine Sorgen um „unfähige Sträflinge“ zu machen braucht, weil ja das Blatt glücklicherweise nichts kostet, fährt er fort: „Unter diesen Umständen geriebt es uns zu großer Freude, anzusehen, daß der „Star of Hope“ durch die Fürsicht des Direktors und unter Bestimmung des Superintendenten der Gefängnisse zu einer alten Frau und Fremden entstanden ist...“

Aufnahme finden. Wir ersuchen Euch dringend um Eure Hilfe und Mitarbeit, laden zu Anregungen und Besprechungen ein, bitten Euch um Eure gütige Teilnahme an unseren Bemühungen und hoffen, daß ein jeder einigen Nutzen aus dem Bestehen des Blattes ziehen werde...

Die Zeitung konnte — fe erhebt sich zweimal wöchentlich — bald von acht auf hundert Deutscher erweitert werden, als sie auf die vier Staatsgefängnisse, das „Garten-Rehport-Reformatory“ und das „Maitland State Hospital“ sich in Mitarbeiterschaft wie Verteilung ausdehnen durfte...

Eines der schwerwiegendsten Bedenken des Herausgebers hatte die Frage gebildet, ob er genügend Beiträge für seine Zeitung erhalten werde. Aber das intime Verhältnis zwischen den Gefangenen und der Zeitung, ihre Freude und ihr Stolz, vor allem der Gedanke, der alle Schritte und aufwändige, daß es ihre Zeitung war, all dies trug dazu bei, daß der Redakteur aus dem Kreise der 3700 Männer und Frauen, welche an dem Werke mitarbeiten durften, förmlich mit Beiträgen überschwenmt wurde...

genannt, der Schicksal als früher freisinnig bezeichnet hätte. Auf eine Anfrage des Kinde hielt er bisher ohne Antwort. Das tut nichts zur Sache; schon die anderen drei Vorfälle genügen, um den Vorwurf der Lüge gegen Kröfzell zu rechtfertigen.

Zur weiteren Charakteristik Kröfzells ging der Verteidiger Doretthaus auf die bekannte Lebensführung des Valtors ein. Dabei trat denn eine gar wunderliche Eitelkeitsauffassung des Herrn Valtors zu Tage. Er gab den nicht mehr hinwegzuleugnenden intimen Verkehr mit seiner Wirtschaftlerin zu. Er habe sich, sagte Herr Kröfzell, „in dieser Person leider getäuscht“ und nicht gewußt, daß er es mit einer geschiedenen Frau zu tun habe. Damit habe er „gehandelt, wie es einem Mann in der Lage ist.“

Die weitere Charakteristik Kröfzells ging der Verteidiger Doretthaus auf die bekannte Lebensführung des Valtors ein. Dabei trat denn eine gar wunderliche Eitelkeitsauffassung des Herrn Valtors zu Tage. Er gab den nicht mehr hinwegzuleugnenden intimen Verkehr mit seiner Wirtschaftlerin zu. Er habe sich, sagte Herr Kröfzell, „in dieser Person leider getäuscht“ und nicht gewußt, daß er es mit einer geschiedenen Frau zu tun habe. Damit habe er „gehandelt, wie es einem Mann in der Lage ist.“

Auch die Berufung Kröfzells auf das Mitleid, das ihm seine Vorgesetzten bei seinem angeblich freiwilligen Abschiede gezeigt haben, wird allen mündlich empfindlichen ein Vergnügen sein. Uebrigens erweist auch diese Weisheitsbezeugung selbst keineswegs angenehme Empfindungen. Ein Mann, der wider seine Amtspflicht so arg gefehlet hat wie Herr Kröfzell, sollte nicht Gegenstand mitleidiger Tränen oder gar einer brüderlichen Ermahnung seitens seiner Vorgesetzten sein. Mitleid stellt sich aber auch diese Behauptung Kröfzells als ungenügend heraus. Die Verteidiger wird in wohl Bekanntheit haben, dem Konstitutionspräsidenten Richter, den Kröfzell oft genug meint, daß diese Frage vorlegen zu lassen. Falls auch diese Weisheitsbezeugung zu Gunsten des Herrn Kröfzell aus, so würden wir uns der Anzuehung zuneigen müssen, daß Herr Kröfzell daselbst ist wie die Sache, der er politisch dient: eine pathologische Erscheinung. So lange dieser Beweis aber nicht erbracht ist, wird der neue Abgeordnete sich gehen lassen müssen, daß man an seine Moral denselben Maßstab legt wie an diejenige anderer Menschen. Denn das ist die Pflicht der öffentlichen Meinung.

Zur Wiederaufröhlung des Dreyfus-Prozesses

wird aus Paris gemeldet:

Der Nationalkongress beschäftigt, in der Dreyfus-Angelegenheit zu interpellieren, obgleich seine Parteigenossen die Anfrage als ungenügend ansehen, da die Regierung und die überwachende Mehrheit der Kammer selbst entschlossen ist, eine solche Erweiterung zu verweigern. Gough erklärt, daß der Justizminister durchaus geschäftsmäßig vorgegangen sei, daß aber der Kriegsminister nicht das Recht gehabt habe, die Untersuchung vorzunehmen. Er werde übrigens, falls die Interpellation abgelehnt werden sollte, im Laufe der Budgetdebatte noch Gelegenheit finden, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. — Senator Clémenceau verlangt der „Aurore“ zufolge, daß der Kassationshof das Urteil des Kriegsgerichts von Dreyfus aufheben und ihn freisetzen solle. Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht zu verweisen soll. Nicht nur das nationale Interesse, sondern das besondere Interesse der Armee erfordere, daß der von militärischen Richtern begangene Irrtum aus dem militärischen Richter wieder gut gemacht werde.

Unter Parisier Δ -Korrespondent übermittelt uns zu der Angelegenheit nach folgendes Privat-Telegramm: Die gut unterrichtete „Revue de Toulouse“ publiziert einige Mitteilungen über die Entdeckungen, die General André bei der Prüfung der Entschlüsselungen gemacht hat. Danach sei bewiesen,

direktion keinerlei Verhaltungsmaßregeln für dieselbe vorgeschrieben worden.

Es ist klar, daß anfänglich vielen Mitarbeitern gegenüber, da ihnen die Paris des Schreibens fehle, Geduld und Nachsicht auszuüben war, um sie nicht zu entmutigen; sie haben auch — und das hat den Herausgeber stets in seinen Absichten bekräftigt — in den paar Jahren offenkundig Fortschritte gemacht. Und so kam es, daß von den 510 Beiträgen, welche in den vier Jahren eintreffen, nicht viele den Weg in den Papierkorb fanden, wenn sie oft auch recht rauh und holperig beschaffen waren. Außer kleinen Nachträgen aus der Außenwelt wurden die Neugierigen aus den einzelnen Gesängen behandelt. So dann wurden alle Arten von ethischen und ökonomischen Fragen diskutiert, ferner gab sich das Blatt alle Mühe, den Lesern Lesestoff zu geben. Unter den Beiträgen war eine Menge Dichtung, welche so sicher aus einer Fülle herauskommen, wie ein Mensch hineingicht. In einem einzigen Monat liefen 311 Gedichte ein, meist wertloses Zeug, aber alle mehr oder weniger ernst und poetisch. Sie handelten meist von glücklichen Erinnerungen, von den Träumen der Kindheit, insbesondere von der Mutter, allerdings oft in Versmaßen, welche jeder Einordnung spotten. Einen sehr großen Prozentsatz zu den Gedichten stellte das Frauengefangnis, und diese waren keineswegs die schlechtesten. Dazumal war zum Beispiel die ergreifende Geschichte einer Frau:

Die Rosen blühen im Garten,
Die Rosen nicht an den Blumen,
Wageln fliegen den Wäldern
Durch all die goldenen Stunden.
Die Luft trägt weide Düfte
Von Wald und Feld und Fähr —
Angend und Hoffnung ward mir —
Was ist das alles für ein?

Unter den Mitarbeitern sind alle nur denkbaren Stände und Klassen vertreten, wodurch die Behandlung aller möglichsten Lebenslagen sichergestellt wird. Und so haben denn auch künstlerische Beiträge nicht. Der Hauptfachlehrer, der fischer an den größten New Yorker Tageszeitungen tätig war und wegen Ermordung seiner Geliebten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, ist zur Zeit Lokalredakteur für die Anstalt in Auburn.

Der Gedanke ist nahelegend, daß eine solche Zeitung mehr

das Caeracuti in Neues falsches Zeugnis abgelegt hat, und daß auch andere falsche Zeugen angetreten sind, von denen einige ihr Vergehen bereits eingestanden hätten. Ferner sei dargelegt, daß den Richtern gesäufte Dokumente vorgelegt und daß auf einzelnen Schriftstücken Daten in einer für Dreyfus bestehenden Weise geändert worden seien. Mehrere hochgeachtete Personen seien durch diese Entdeckungen sehr kommittiert. Kein einziger Dreyfus für die Schuld Dreyfus sei in den Akten geblieben, wohl aber Beweise für die Schuld Dreyfus.

Der „Gantois“ glaubt das Gerücht demitieren zu können, wonach der frühere Archivar des Generalstabes, Gréville, einer der Hauptbelastungen gegen Dreyfus, sich als Werkzeug bei gewissen Zurechtungen betraut und eine Weiche abgelegt habe. Ueber den Wert all dieser Mitteilungen wird man ja wohl klar sehen, wenn die Revisionskommission das Ergebnis ihrer Prüfung der Akten mitteilt.

Paris, 1. Dezember. (W. Z.) In der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Untersuchungskommission für die Humbert-Angelegenheit kam es nach dem „Matin“ zu einem heftigen Streit zwischen dem Nationalen Majorquartier und dem sozialistischen Konanet. Der Letzte betonte, es sei offenbar die Pflicht einzelner Kommissionenmitglieder, die Humbert-Angelegenheit zu verurteilen. Konanet wies diese Behauptung sehr energisch zurück und erklärte, der einzige wirklich schuldig sei, der bisher festgestellt sei, der einzige wirklich schuldig sei, der bisher festgestellt sei, der einzige wirklich schuldig sei, der bisher festgestellt sei.

* Russische Blätter wissen von neuen japanischen Gewalttaten gegen Russen zu berichten. Unter Petersburger Δ -Korrespondent schreibt uns: „Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Port Arthur haben die Japaner nach dem bisher unbestraft gebliebenen Ueberfall auf die dortigen russischen Häuser in Tschumulpo einen neuen Ueberfall in Tschumulpo ausgeführt. In diesem Hafen kam es durch einen Unfall des örtlichen Japans, durch den die forenaischen Arbeiter getötet wurden, zu Unruhen. Von den Japanern unterstügt, weiteten sich die Missethaten auf die Russen aus. Als sie daraufhin angeklagt wurden, überließen die Japaner das Japans, stürzten das Arresttoll und befreiten die gefangenen Russen. Der Vorfall in Tschumulpo ist übrigens keineswegs beilegt. Der japanische Konsul bemüht sich, den ganzen Vorfall als eine Unfälle zwischen russischen und japanischen Matrosen hinzustellen und schweigt sich in Bezug auf den bewaffneten Ueberfall auf die russischen Häuser vollständig aus. Infolgedessen sind auch die Forderungen des russischen Konsuls wegen Entschädigung unbeachtet geblieben. Darauf ist die ganze Angelegenheit dem russischen Gesandten übergeben worden. Der von Statthalter Alexejew nach Tschumulpo entsandte Kommandant „Poltawa“ liegt mit zwei Torpedos noch vor Tschumulpo, um den russischen Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen. Aus Korea verläutet weiter über Vladivostok, daß der Haß der Koreaner gegen die einwandernden Japaner in Wladivostok wachsende ist und sich auf die russischen Arbeiter ausbreitet. In diesem Bereich mit den in letzter Zeit zwischen Russen und Japanern erfolgten Zusammenstößen hat die japanische Regierung veranlaßt, die Auswanderung nach den inneren koreanischen Provinzen stärker zu fördern und japanische Truppen nach den koreanischen Häfen zu schaffen, um in Falle eines ersten Voralles Militär bei der Hand zu haben. Soweit die russische Presse. Noch ist es recht schwer, sich in allen diesen Nachrichten zu orientieren und Authentisches über sie festzustellen. Bei der im Dezember erfolgenden Abreise von Alexejew in Petersburg wird sich jedoch über die ganze Lage ein Bild machen lassen, denn in seiner Hand ruhen auch die diplomatischen Verhandlungen mit Japan, über die nichts Gewisses in der Presse dringt.“

Den „Times“ aus Peking gemeldet, keine Abteilungen russischer Truppen streifen im Westen des Kaukasus unter dem Vorwande, sie wollten das Räuberwesen unterdrücken. Das Land ist jedoch vollständig ruhig.

Wie „Daily Mail“ aus Tokio meldet, berichtet der Korrespondent der „Konkistin Schintum“ in Seoul über eine Verständigung zwischen dem russischen Gesandten in Korea Pawlow und der koreanischen

oder weniger der Ausdruck einer organisierten Hemcherei sei. Dies ist allerdings in einzelnen Fällen zutreffend, da es eine bequeme Gelegenheit für Strahlungen ist, zu betonen, daß sie ihr früheres Leben verabschieden und ein neues beginnen wollen. Aber die Tätigkeit solcher eingetragener Epigonen kommt nicht in Betracht neben den wirklichen moralischen Ergebnissen der Unternehmung. Unter diesen Männern und Frauen ist eine große Anzahl, welche die erste Ueberzeugung und die feste Absicht haben, einen anderen Lebenspfad einzuschlagen. Daß ihnen dies oft nicht gelang, verdanken sie ihren eigenen Unfähigkeiten, ihrer Unwissenheit und Schwäche, dem Mangel an Willen auszuweichen, alles Eigenes, welche mit dem jetzigen so verfehlten Handlungs- und Erziehungsmodus, wozu nicht zum geringsten Teil das genannte Zeitungswesen beiträgt, wohl bedeutend geändert werden dürften.

Viele der Gefangeneninsassen, welche in jenen Gefängnissen aus allen Weltgegenden zusammengeschickt sind, konnten vorher kaum ihren Namen schreiben und wurden durch das Interesse an der Zeitung dazu bewogen, schreiben und lesen zu lernen, wie viele Mitteilungen an „Nummer 1500“ beweisen. Einer sagt hinzu, daß ihn der Unterricht zu einem besseren Menschen gemacht habe.

Außer dem „Star of Hope“ existieren in Nordamerika noch ähnliche Blätter, besonders „The Mentor“ in Charleston, der „Monthly Record“ in Wethersfield, der „Union Mirror“ in Stillwater und andere; der „Star of Hope“ ist jedoch weitaus die größte Gefangenenzeitung der Welt. — Jede auch noch so kleine Gemeinschaft hat heutigen Tags ihre Zeitung, schließt „Nummer 1500“ seine Betrachtungen. Es ist kein Wunder, daß auch die Strafanstalten sich ein Organ zur Aussprache wünschten; ihre Bewohner sind ja unglücklicherweise namentlich stark genug, ein solches herauszugeben zu können.“

Was der „doktorisierte „Japanfreier“. Eine überraschende Nachricht geht uns aus Wladiburg zu: durch Garnisonbesuch in allen Militärpersonen Wladiburgs bedeutet worden, die Aufstellungen von Dreyfus Schauspiel „Japanfreier“, die seit Sonntag in dortigen Stadttheater stattfinden, so hoch sind. Dieser Garnisonbesuch ist sicherlich in hohem Grade unterhaltend und höchstgütig Begründung entziehend. Denn zunächst ist er keineswegs geeignet, den Militärpersonen Wladiburgs die Kenntnis des Dreyfus-Schauspiels vorzuenthalten. Das Schau-

spiel liegt in Buchform vor, kann also von jedermann gekauft oder in einer Bibliothek geliehen werden. Und weil der Garnisonkommandant von Wladiburg die ihm unterstellten Offiziere daran hindern, sich Dreyfus „Japanfreier“ bei einem Besuch in Berlin, in Leipzig oder einem anderen, von Wladiburg nicht allzu fernem Ort, wo das Schauspiel aufgeführt wird, anzusehen?

Aber, was wichtiger ist, dem bespotteten Garnisonbesuch fehlt auch die notwendige Begründung. Dreyfus Schauspiel ist ein Drama, das zulässig in militärischen Kreisen spielt, es stellt zwar manches ins helle Licht, was dem bespotteten Dreyfus nicht gerade zur Ehre gereicht; aber es ist — das haben auch alle unbedingten Kritiker des Werkes anerkannt — frei von jeder Gefährlichkeit und jeder gegen das deutsche Volk oder seine Angehörigen gerichteten Tendenz. Das haben auch sämtliche Offiziere, in deren Befehlsbereich das Schauspiel bisher aufgeführt wurde, richtig erkannt; das hat auch niemand von der höchsten Kommandoebene der deutschen Armee, der Kaiser, erkannt, der nichts dagegen einzuwenden hatte, daß der Kronprinz der Premierer von Dreyfus „Japanfreier“ im Berliner Festspiel-Theater bewohnte. Dem Garnisonkommandanten von Wladiburg blieb es vorbehalten, die Gefährlichkeit von Dreyfus „Japanfreier“ zu erkennen und in seiner Weise zu bekämpfen. Aber er sollte sich nicht darüber täuschen: in Ernst führt er mit seinem Befehlsvorbote keinen Erfolg gegen das Schauspiel, sondern macht für dieses eine sehr fruchtlose Bekämpfung.

Freih Reuters „Duckens“. Man schreibt uns: Ein interessanter literarischer Entdeckung hat soeben der Dreyfusbibliothek Professor Dr. W. Seelmann gemacht. Es handelt sich um die Quellen von Freih Reuters „Japanfreier“. Man hat die Quellen von Freih Reuters „Japanfreier“ an einem Orte, die vor gerade 50 Jahren aus dem verkommenen Schicksal der Welt in die Welt gelangt sind. Professor Seelmann führt im neuen Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung den Nachweis, daß Freih Reuters, der in sehr kurzer Frist sein Erstlingsbuch fertig brachte, in seinen Quellen eine Reihe von Seiten aus dem — „Liegenden Blättern“ benutzte. Auch für den zweiten Band der Quellen steht die gleiche Quelle bereits für mehrere Stücke fest. Es werden von Professor Seelmann auch Sätze aus dem „Walden“ abgedruckt, die von dem plattdeutschen Dichter verwendet worden sind, sie stammen aus den Jahrgängen 1849—1857. Professor Seelmann stellt ferner einen nicht minder interessanten Fund mit, die Urquelle von Freih Reuters erster großer Dichtung, der „Reif“ nach Wollagen. Diese Urquelle findet

sein Stück durchgehelt und die Dreyfus-Verbreitungen zu haben. Aus Wladiburg meldet der „Matin“: Die meisten Arbeiter bewachten die Lage ziemlich günstig. Man erwartete, daß die Konstitution-Partei in ihrer heutigen Sitzung in entsprechender Form die Beendigung der Dreyfus-Partei unterstützen und die Parteimitglieder zur Unterwerfung unter den Parteibefehl verpflichten werde. Sollte dies heute Abend wirklich geschehen, so würden nach allgemeiner Annahme höchstens 20 Mann ausbleiben, die dann mit der Dreyfus-Partei und den koreanischen Fremden eine Dreyfus-Partei von höchstens 40 Mann bilden. Die Konstitution-Partei wird sich von der Dreyfus-Partei isolieren und die eventuellen Verhältnisse regeln der Hausordnung, die gegen die vertriebenen Dreyfus-Partei zur Anwendung kommen würden, nicht bekämpfen. Wenn es nicht gelingen will, die Konstitution-Partei zu machen, so wird er mit den übrig bleibenden Dreyfus-Partei zusammengehen.

* Man soll Siderita doch wieder von den chinesischen Antis verstanden bleiben. Wenigstens meldet das Londoner „Morningpost“. Das Blatt will, wie uns ein Privat-Telegramm in London meldet, daß die chinesische Regierung beschloß, alle in China arbeitenden Arbeiter chinesisch zu machen, die in den letzten Jahren in China in großer Zahl angekommen sind. Diese Arbeiter der chinesischen Regierung sei durch die Haltung der koreanischen Regierung gegenüber der chinesischen Einwanderung veranlaßt worden, die in China Zustimmung erregt hat. Wenn man für alle britischen Kolonien generell die Erlaubnis zur Einwanderung chinesischer Arbeiter gewährt werde, will das China in Japan seine Stellungnahme ändern. Die Chinesen scheinen von dem weichen Tuscheln allmählich zu lernen, was nationales Ehrgefühl ist.

* Senator Castro's edle Dreistigkeit hat wieder einmal zu einem Konflikt mit Venezuela geführt. Diesmal ist England der Gegenpart. Ein britisches Geschwader macht sich bereits nach Venezuela marschfertig. Aus New York wird über diesen venezolanischen Handel berichtet: Der britische Gesandte in Caracas hat nach einer Depesche aus Port-of-Spain zweimal bei der venezolanischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß der Dringlichkeit für den fremden Handel geschloffen ist, da hierdurch die Interessen der britischen Kolonie in Venezuela besonders beeinträchtigt sind. Beide Mächte hat die Geduld keine gänzlich, nicht einmal eine höfliche Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird infolgedessen ein britisches Geschwader nach La Guaira aufbrechen, und es wird alsdann wahrscheinlich abermals eine neue Note überreicht werden.

* Neue politische Nachrichten. Aus Prag wird berichtet: Eine Abordnung der deutschen Reichstagspartei überreichte heute

Witling dem Fürstbischof Strahlenburg eine Denkschrift, in welcher für Böhmen die Errichtung eines deutschen Bistums mit einem deutschen Bischof und einem deutschen Vikar in Aussicht genommen wird. Der Fürstbischof hat darauf geantwortet, dass er bereit ist, die Errichtung eines deutschen Bistums in Böhmen zu unterstützen, wenn die Regierung die Errichtung eines deutschen Bistums in Böhmen zu unterstützen bereit ist. Der Fürstbischof hat auch erklärt, dass er bereit ist, die Errichtung eines deutschen Bistums in Böhmen zu unterstützen, wenn die Regierung die Errichtung eines deutschen Bistums in Böhmen zu unterstützen bereit ist.

Marinennachrichten.

Der Kommandeur des Kreuzfahrers, Kapitän zur See Trapp, der am 5. Oktober eine längere Reise unternahm, hat diesen jetzt beendet. Er trifft nach langer Zeit wieder in Hamburg ein. Der Kreuzfahrer hat eine sehr interessante Reise unternommen, die ihn nach den verschiedensten Ländern führte. Er hat viele interessante Beobachtungen gemacht und hat auch viele interessante Geschichten erzählt. Er hat auch viele interessante Menschen getroffen und hat auch viele interessante Dinge gesehen.

Militärische Nachrichten.

Die Einquartierungssachen sind namentlich auf dem platten Lande schon seit längeren als sehr dringend empfunden worden, und dies um so mehr, als die von der Militärverwaltung gestellten Bedingungen für die Einquartierung der Soldaten sehr ungünstig sind. Die Soldaten müssen in sehr unangenehmen Umständen wohnen, und sie müssen auch sehr hohe Steuern zahlen. Die Militärverwaltung hat sich bemüht, diese Zustände zu verbessern, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die Soldaten sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Einquartierung.

Deutschland.

Der Großherzog von Baden hat den Prinzen Albert von Preußen zum Vizekönig von Baden ernannt. Der Großherzog hat auch erklärt, dass er bereit ist, die Einquartierung der Soldaten zu verbessern, wenn die Regierung die Einquartierung der Soldaten zu verbessern bereit ist. Der Großherzog hat auch erklärt, dass er bereit ist, die Einquartierung der Soldaten zu verbessern, wenn die Regierung die Einquartierung der Soldaten zu verbessern bereit ist.

Die deutsche Kunst in St. Louis. Der Münchener Korrespondent hat uns folgendes Privattelegramm: Die Münchener Kunstausstellung hat in St. Louis einen großen Erfolg gehabt. Die Ausstellung hat viele interessante Kunstwerke gezeigt, und sie hat auch viele interessante Menschen getroffen. Die Ausstellung hat auch viele interessante Dinge gezeigt, und sie hat auch viele interessante Geschichten erzählt. Die Ausstellung hat auch viele interessante Menschen getroffen, und sie hat auch viele interessante Dinge gesehen.

Die Einquartierung der deutschen Soldaten. Die deutschen Soldaten, die in St. Louis einquartiert sind, sind sehr unzufrieden mit den Umständen. Sie fordern eine bessere Einquartierung, und sie fordern auch eine bessere Bezahlung. Die Militärverwaltung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die Soldaten sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Einquartierung.

Der Verbandsrat der Kaufmannschaft energisch gegen die Einführung von Schiffsabgaben. Der Verbandsrat hat erklärt, dass er bereit ist, die Einführung von Schiffsabgaben zu unterstützen, wenn die Regierung die Einführung von Schiffsabgaben zu unterstützen bereit ist. Der Verbandsrat hat auch erklärt, dass er bereit ist, die Einführung von Schiffsabgaben zu unterstützen, wenn die Regierung die Einführung von Schiffsabgaben zu unterstützen bereit ist.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine sind noch nicht beendet. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Die Verhandlungen über die polnischen Arbeitervereine. Die polnischen Arbeitervereine fordern eine bessere Bezahlung, und sie fordern auch eine bessere Einquartierung. Die Regierung hat sich bemüht, diese Forderungen zu erfüllen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die polnischen Arbeitervereine sind sehr unzufrieden mit den Umständen, und sie fordern eine bessere Bezahlung.

Vermischte Nachrichten aus dem Reich.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

Uetersen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Statuen der beiden Schwestern, die seit 75 Jahren hier stehen, sind durch einen Sturm zerstört worden. Die Statuen waren sehr schön, und sie waren auch sehr interessant. Die Statuen waren aus Stein, und sie waren auch sehr groß. Die Statuen waren auch sehr schön, und sie waren auch sehr interessant.

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 1. Dezember. Die meisten Montanaktien, besonders Bochumer, eröffneten in schwächerer Haltung...

In Laute der Börse zogen die Aktien der Deutschen Bank an und wurde die Gesamtheit fester...

Am Kassamarkt büsteten unsere 3proz. Reichsanleihe 20 Pf. 9/10proz. Konsols mit Kursnotiz 10 Pf. em. Die 4proz. Obligationen der Schlesischen Kleinbahn...

Niedriger notierten: Linke Wagon 275, Elberfelder Papierfabrik, Askania chem. Fabr. 3, Mecker Walle 3, Pismarkthütte 2, Düker Kohlen 3, Eschweiler Bergwerk 150, Hasper 2 und Rostocker Bank 1/4 Pct.

Offizielle Kurse per Ultimo:

Table with columns for various securities like Sproz. Deutsche, Sproz. Sächs. Anleihe, Ungar. Anleihe, etc.

Transvaalbahn 162,25-162,00-162,40 bis 162,25

Darmstädter Bank 147,75-148,00 Disk-Kommandit 168,00-167,50 bis 168,10-167,75-167,90 Dresdner Bank 159,50-159,00-159,50 Nationalbank 129,40-129,10...

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Fest. Montanwerte schwächer.

Table with columns for Kreditaktien, Diskont, Deutsche Bank, etc.

Fonds-Telegramme.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Anfangskurse) Dez.-Kurse. Kreditaktien ... 216,70, Ägypten ... 216,37...

Mailand, 1. Dez. Vorm 10 Uhr 50 Min.

Ital. 4% Rente 104,17, Meridionalbahn 107, Wechs. a. Paris 92,77, Banca Commerciale 79,50...

Wien, 1. Dez. Vorm 10 Uhr 35 Min. Behauptet.

Oest. Kreditakt. 76,50, Oest. Kronenr. 100,50, Oest. Kreditakt. 68,67, Marknoten 49,50...

Paris, 1. Dez. 12 Uhr 32 Min. (Mitget. von Julius Benjamin).

Rundmines 350,00, Metallproph. 500,00, Hannoversch. 604,00, Chartered 64,00, Grösz & Co. 40,00...

Table titled 'Geldsorten Noten Coupons' listing various bank notes and coupons with their respective values and prices.

Table titled 'Deutsche Anleihen' listing German government bonds and their market prices.

Table titled 'Aust. Staats- etc. Papiere' listing Austrian state and other securities.

Table titled 'Comm. u. Landw. Pfdbr.' listing commercial and agricultural securities.

Table titled 'Schiffahrts Aktien' listing shipping company stocks.

Table titled 'Schweiz. Hypoth.-Bank-Pfdbr.' listing Swiss mortgage bank securities.

Table titled 'Deutsche Hypoth.-Bank-Pfdbr.' listing German mortgage bank securities.

Table titled 'Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.' listing German railway stocks.

Table titled 'Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.' listing German railway preference obligations.

Table titled 'Aust. Eisen- u. Stamm-Pr.-Aktion' listing Austrian railway stocks.

Table titled 'Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.' listing German railway stocks.

Table titled 'Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.' listing German railway preference obligations.

Table titled 'Schiffahrts Aktien' listing shipping company stocks.

Ausland. Eisenbahn-Prioritäten

Table listing foreign railway priorities with columns for company names, currency, and values. Includes entries like Albrechtshahn, Böhmerbahn, and others.

Bank-Aktion

Table listing bank shares with columns for bank names, currency, and values. Includes entries like Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Industrie-Obligationen

Table listing industrial obligations with columns for company names, currency, and values. Includes entries like Alchemie, Bergbau, and others.

Industrie-Akt. u. Stamm-Prior.

Table listing industrial shares and preferred stocks with columns for company names, currency, and values. Includes entries like Berliner Brauerei, Chem. Fabrik, and others.

Wechsel-Kurse

Table listing exchange rates for various locations and currencies. Includes entries like Amsterdam, London, and others.

Bank-Discont.

Table listing bank discount rates for various banks and locations. Includes entries like Amsterdam, London, and others.

Bank-Discont.

Table listing bank discount rates for various banks and locations. Includes entries like Amsterdam, London, and others.